

Dachflächenfenster nachrüsten: Voraussetzungen im älteren Bestandsdach · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Ein zusätzliches Dachflächenfenster in einem älteren Bestandsdach verlangt mehr als die Auswahl eines Fensterformats. Anders als beim Austausch entsteht eine neue Öffnung durch Sparren, Dämmung, Unterdach und Deckung. Welche Voraussetzungen das Dach mitbringt und welche Punkte fachlich geprüft werden müssen, zeigt der Überblick zum Nachrüsten von Dachflächenfenstern im älteren Bestand.

Der neue Ausschnitt betrifft mehrere Schichten

Beim Nachrüsten muss der geplante Ausschnitt quer durch Sparren, Dämmung, Unterdach und Deckung realisiert werden. Alle betroffenen Schichten müssen anschließend wieder funktionsgerecht miteinander verbunden werden. Das ist ein wesentlicher Unterschied zum Austausch: Bei einem Austausch bleibt die Öffnung bereits bestehen, sodass Anschlüsse und erforderliche Maße bekannt sind. Beim Neueinbau entsteht dagegen eine zusätzliche Beanspruchung der Dachkonstruktion. Eine frühzeitige Prüfung verhindert, dass Größe und Lage des Fensters erst nach Beginn der Arbeiten festgelegt werden müssen.

Sparrenabstand und Lage des Fensters prüfen

Der Sparrenabstand entscheidet darüber, ob ein genormtes Fensterformat zwischen zwei Sparren passt. Ist der Abstand zu klein oder zu groß, kann der Ausschnitt angepasst werden; alternativ ist ein Wechsel erforderlich, der die Last um die Öffnung herumträgt. Auch die Lage zu Kehlbalken, Pfetten, vorhandenen Fenstern, Gauben oder Schornsteinen muss berücksichtigt werden. Wichtig ist außerdem das vorhandene Achsmaß der Sparren. Es lässt sich vor Ort messen oder Bauunterlagen entnehmen. Ein belastbarer Hinweis zur Einbauplanung von Dachflächenfenstern und Dachsanierung ist die Leistungsübersicht zu Dachfenstern.

Tragfähigkeit und Deckmaterial einbeziehen

Ein Fensterausschnitt unterbricht die Lastverteilung der Tragkonstruktion. Bei älteren Dächern sind die Dimensionen der Sparren und der Zustand des Holzes nicht immer dokumentiert. Deshalb sollte vor dem Einbau geklärt werden, ob die Konstruktion die zusätzliche Öffnung einschließlich Eindeckrahmen und gegebenenfalls Sonnenschutz dauerhaft tragen kann. Der Eindeckrahmen muss zum vorhandenen Deckmaterial passen. Tonziegel, Betondachstein und Schiefer stellen unterschiedliche Anforderungen an die Anschlussdetails. Ohne einen zum Deckmaterial passenden Anschluss kann Feuchtigkeit in die Konstruktion gelangen, selbst wenn das eingesetzte Fensterglas eine hohe Qualität aufweist.

Dämmung und luftdichte Ebene gemeinsam planen

Der Einbau sollte mit einer möglichen Verbesserung der Dämmung abgestimmt werden. Rund um den Rahmen entsteht eine neue Verbindung zur luftdichten Ebene der Innenseite. Feuchte Innenraumluft soll nicht in die Konstruktion gelangen können. Deshalb gehören der Anschluss an die Dampfbremse sowie die Einbindung angrenzender Bauteile in die Planung. Sinnvoll ist außerdem, Innenfutter und Außenanschluss als eigene Positionen anzufordern. Auch Sonnenschutz, Rollläden oder Hitzeschutz sollten frühzeitig berücksichtigt werden, damit sie später nicht die Anschlussdetails oder den verfügbaren Raum beeinträchtigen.

Unterdach und Angebotspositionen klären

Die Unterdachbahn muss im vorhandenen Dachaufbau berücksichtigt werden. Wird sie für den Ausschnitt durchtrennt, muss sie wieder passend angeschlossen werden. Um Angebote vergleichbar zu machen, sollten

Ausschnitt, Wechsel, Fensterrahmen, Innenfutter, Außenanschluss und eine eventuelle Dämmanpassung getrennt ausgewiesen werden. Zusätzlich helfen Angaben zu Dachart, ungefährem Baujahr, Deckmaterial, Sparrenabstand, vorhandener Dämmung und bereits ausgeführten Vorarbeiten bei der Einschätzung. Für die fachliche Einordnung der Unterschiede zwischen Austausch und Neueinbau bietet sich die weiterführende Übersicht zum Nachrüsten von Dachflächenfenstern im älteren Bestandsdach an.

Weitere Dokumente zum Thema

[Dachflächenfenster nachrüsten: Voraussetzungen im älteren Bestandsdach](#)

[Zugehöriges Dokument](#)